Vorfreude auf die Vaihinger Art 09: Iris Caren Herzogin von Württemberg, Madelaine Linden, Chong-Im Neukamm, Petra Seibert, Ulla Haug-Rösler (vorn, von links) Frank Lang, Dr. Hansjörg Seybold, Klaus-Dieter Drensek und OB Gerd Maisch (hinten, von links). Bild: Holm Wolschendorf

Kunstwerke zum Einheitspreis

Vaihinger Art mit 33 Künstlern und neuem Konzept

VAIHINGEN

Ein neues Konzept bietet die Vaihinger Art 09 auf Schloss Kaltenstein: Zu einem Einheitspreis von 75 Euro können Besucher insgesamt 100 Werke von 33 Künstlern erwerben. Der Erlös geht an den Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen und an das CJD Jugenddorf Schloss Kaltenstein.

VON FRANK KLEIN

Dass Künstler Werke verschenken oder unter Wert verkaufen, wird von Kollegen und vor allem von Galeristen nicht gerne gesehen – schließlich zieht das die Preise nach unten. „Die Galerien reagieren da ganz allergisch", weiß Iris Caren Herzogin von Württemberg. Sie ist eine von 33 Künstlerinnen und Künstlern, die vom 3. bis 6. Dezember Arbeiten im Rittersaal von Schloss Kaltenstein ausstellen.

Verschenkt werden Kunstwerke bei der Vaihinger Art 09 zwar nicht, aber Besucher können sie deutlich günstiger als in einer Galerie erwerben. „Ich mache das gerne. Schließlich geht es um einen guten Zweck", betont Chong-Im Neukamm. Die in Südkorea geborene Künstlerin, die seit 1975 in Deutschland lebt, stellt in Skulpturen und Malerei ihre fernöstlichen Wurzeln dar. „Die Deutschen sind sehr ernst. Meine Kunst ermöglicht mir einen besseren Zugang zu den Menschen", sagt sie. Besonders wichtig sind Harmonie und Meditation.

Madelaine Linden wurde 1954 in Uruguay als Tochter deutscher Juden geboren, die vor dem Zweiten Weltkrieg nach Südamerika emigrierten. Nach dem Studium der Kunstgeschichte in Buenos Aires arbeitete sie als PR-Fachfrau in Genf, Brüssel, New York und Hamburg, seit 2000 lebt sie in Stuttgart. In ihren Werken setzt sich die Künstlerin mit Identität und Selbstfindung auseinander. Sie will die Betrachter zum Nachdenken anregen, etwa über das Gedenken an das Pogrom des 9. November 1938. „Erinnerung ist wichtig, darf aber nicht zum Lippenbekenntnis werden."

Kindheitserinnerungen mit hintergründigem Humor finden sich in den Arbeiten von Petra Seibert. Sie wurde in Heiligendamm geboren und wuchs in der DDR auf. „Im Sozialismus wie in der Demokratie ist Humor eine Lebenshilfe", hat die Wahl-Stuttgarterin beobachtet. Die Synthese von Wort und darstellender Kunst betont die Autorin und Performance-Künstlerin Iris Caren Herzogin von Württemberg in den abstrakten Zeichnungen, die sie im Rittersaal ausgestellt hat. „Mit meinen Werken will ich auch das Positive im Negativen verdeutlichen."

Info: Die Ausstellung ist am 4. Dezember, von 15 bis 18 Uhr, am 5. Dezember von 14 bis 21 Uhr und am 6. Dezember von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Bereits am 3. Dezember ist von 18 Uhr an eine Vorbesichtigung und Reservierung möglich.

Ludwigsburger Kreiszeitung 21. November 2009